

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Preis monatlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Ausführl. Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Postträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 7.

Sonntag den 8. Januar.

1899.

## Der Achtung unwürdig.

Der Hinweis darauf, daß gegen Professor Delbrück wegen einiger scharfer Ausdrücke in einem politischen Artikel das Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist, weil er sich dadurch der Achtung, die sein Amt erfordere, unwürdig gezeigt habe, während einem Staatsanwalt, der wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit bestraft wurde, der ehrenvolle Abschied aus dem Staatsdienst bewilligt wurde, hat die „Post“ sehr erregt. Sie spricht von dem geringen Niveau, auf dem im Allgemeinen die Rechts- und Gesetzkenntnis der konservativen Presse stehe und sagt, von einer „Ungleichheit des Rechts“ in Bezug auf die beiden vorliegenden Fälle könne nur derjenige reden, der jeder Rechts- und Sachkenntnis entbehre. Das konservativere Blatt behauptet, mit dem freiwilligen Abschieden aus dem Dienste habe jede Möglichkeit disziplinarischer Einschreitens gegen einen Beamten auf; selbst ein bereits eingeleitetes Disziplinarverfahren finde von selbst seinen Abschluß, wenn der Beamte, gegen den es gerichtet sei, seinen Abschied nehme. Mit dem Austritt aus dem Beamtenverhältnis sei ja Alles erreicht, was ihm äußersten Falles im Wege des Disziplinarverfahrens zugefügt werden könne; er gebe seine amtliche Stellung und zugleich alle seine Rechtsansprüche auf Pension, Hinterbliebenenversorgung u. s. w. auf. Der in Rede stehende Staatsanwalt habe jedenfalls seinen Abschied genommen, weil er befürchte, im Disziplinarwege seines Amtes entsetzt zu werden und weil er einem Disziplinarverfahren ausweichen wolle. — So die von höherer Rechts- und Sachkenntnis getragenen Auslassungen der „Post“. Briefe man sie auf ihre Richtigkeit, so ergibt sich bald, daß die „Post“ nicht die geringste Ursache hat, mit ihrer Rechts- und Sachkenntnis zu prunken. Es ist ganz falsch, daß mit dem freiwilligen Abschieden aus dem Dienste jede Möglichkeit disziplinarischer Einschreitens fehle und ein bereits eingeleitetes Disziplinarverfahren seinen Abschluß finde. In § 16 des Disziplinargesetzes heißt es ausdrücklich: „Diese Strafe (Dienstentlassung) zieht den Verlust des Titels und Pensionsanspruchs von selbst nach sich, es wird darauf nicht besonders erkannt, es sei denn, daß vor Beendigung des Disziplinarverfahrens aus irgend einem, von dessen Ergebnisse unabhängigen Grunde das Amtsverhältnis bereits aufgehört hat und daher auf Dienstentlassung nicht mehr zu erkennen ist.“ Auch wenn der Beamte bereits ausgeschieden ist, geht dennoch das Disziplinarverfahren seinen Gang, um ihn seines Titels und seines Pensionsanspruchs verlustig erklären zu können. Der Gesetzgeber im Jahre 1852 hat durchaus nicht beabsichtigt, dem Beamten, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet ist oder eingeleitet werden muß, es so leicht zu machen, sich diesem zu entziehen. Der in Rede stehende Staatsanwalt hat das Vergehen, wegen dessen er verurteilt worden ist, während der Gerichtsferien im verfloffenen Jahre begangen. Die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung gegen ihn muß seinen Vorgesetzten sehr bald bekannt geworden sein. Bei dem Charakter des Vergehens, dessen er bezichtigt wurde, mußte sofort nach dem Bekanntwerden des gerichtlichen Verfahrens auch das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet werden und seine Suspension vom Amte erfolgen. Ist dies geschehen oder nicht? Es ist offenbar nicht geschehen; andernfalls wäre es eben nicht möglich gewesen, daß dem Staatsanwalt sein Antrag auf Entlassung aus dem Staatsdienste hätte bewilligt werden können. Ein Disziplinarverfahren hätte mit dem Urtheile auf Dienstentlassung endigen müssen, da es ganz unmöglich erscheint, daß ein Beamter, der Neigungen besitzt, wie sie bei diesem Hater d. S. Gesetzes zu Tage treten sind, dem Staatsdienste hätte erhalten bleiben können. Damit wäre er auch seines Titels als Staatsanwalt verlustig gegangen, den er jetzt

weiter führen darf. Ja, es ist jetzt sogar nicht einmal ausgeschlossen, daß der auf seinen Antrag ehrenvoll entlassene Staatsanwalt zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft zugelassen wird. Hierbei ist noch gar nicht berücksichtigt, daß einem Staatsanwalt gegenüber auch noch ein anderes Mittel zur Entfernung aus dem Dienste zulässig ist. Ein Staatsanwalt kann jederzeit zur Disposition gestellt werden. Wenn man aus irgend einem Grunde, vielleicht weil die Angelegenheit vor einem nicht praesidialen Gerichte spielte, die dem Staatsanwalt vorgelegte Behörde daher die Akten nicht einsehen und sich dieselben nicht Bericht erhalten lassen konnte, nicht gleich mit einem Disziplinarverfahren gegen den Staatsanwalt vorgehen wollte, so konnte er „im Interesse des Dienstes“ zur Disposition gestellt werden, bis die Angelegenheit entschieden war. Aber auch dies ist nicht geschehen. Der Hinweis auf die verschiedenartige Behandlung der Angelegenheit des Professors Delbrück und der des Staatsanwalts war daher durchaus zutreffend.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Krisis in Ungarn wird der „Neuen Freien Presse“ aus Budapest gemeldet, am Donnerstag Nachmittag habe bei dem Ministerpräsidenten Baron Banffy eine wichtige Besprechung stattgefunden, an welcher die Minister Banffy, Lutzak und Fejervary und von den Dissidenten Szilagyi und die Grafen Julius Andrássy und Csáky teilnahmen. Nach mehrstündiger Konferenz sei Baron Banffy abends nach Wien abgereist, vermute man, am dem Kaiser über die Lage und die Stimmungen der Parteien, sowie über die gepflogenen Besprechungen Bericht zu erstatten. Am Freitag sind Baron Banffy sowie die Minister Fejervary und Lutzak in Wien eingetroffen. Dieselben wurden vom Kaiser in Audienz empfangen.

**Frankreich.** Im Auftrage des Kabinetts hat die Regierung eine lange Depesche nach Cayenne, die die vollständige Anklage Lebrun-Renauds enthält, auf die Dreyfus antworten soll. Die Depesche kostete 27 000 Francs. — Da wäre es doch billiger, wenn man Dreyfus nach Paris kommen ließe. — Wie übrigens dem „Daily Telegraph“ aus Cayenne gemeldet wird, ist Dreyfus ernstlich an der Ruhr erkrankt.

**England.** Ueber das Befinden der Königin von England hat der Londoner Correspondent der Köln. Volkszeitg. von sehr gut unterrichteter Stelle erfahren, daß die Königin zwar geistig recht frisch ist, daß ihr aber die einfachsten Bewegungen des Armes schon große Anstrengung verursachen. In diesem Jahre zum ersten Male hat sie die Glückwünsch-Schreiben zum Jahreswechsel an die Mitglieder ihrer Familie und an Sovereäne nicht selbst unterzeichnet.

**Spanien.** Zur Neubildung des spanischen Cabinets haben sich Silvela und General Bolavieja im Einverständnis mit einander bereit erklärt, falls die Königin-Regentin sie dazu auffordern sollte. Dieses Einverständnis macht es, wie ein „Wolffisches Telegramm“ aus Madrid vom Donnerstag meldet, wahrscheinlich, daß die Konserverativen an die Regierung kommen. — Vergnügt wurden durch ein am Freitag veröffentlichtes Dekret der Königin-Regentin von Spanien alle wegen Vergehens verurtheilte Personen.

**China.** Zwischen französisch-chinesischen Streitigkeiten war neulich gemeldet worden, Frankreich habe infolge einer „Pression“ aus Peking von der chinesischen Regierung das Zugeständnis einer Erweiterung der französischen Niederlassung in Shanghai erhalten. Darob waren die Engländer gewaltig in den Harnisch gerathen. Die „Times“ brachte einen wuthschreienden Artikel gegen die französische „Niederlassungspolitik“ und drohte mit

Gegenmaßnahmen. Es scheint nunmehr thatsächlich den Engländern gelungen zu sein, die Zugeständnisse an Frankreich zu hinterziehen. Denn mit einem Mal meldet Reuters Bureau aus Peking, es gewinne immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die Chinesen eine Gebietsvergrößerung Frankreichs in Shanghai nicht zugeben werden. — Aus Weihaiwei berichtet eine Londoner Meldung des Reuterschen Bureaus: Die britische Regierung habe beschlossen, den ganzen westlichen Theil der vor dem Hafen liegenden Insel Kungkingao anzukaufen.

**Portugal.** Ueber Portugal's auswärtige Politik erklärte, wie die „Agence Havas“ aus Lissabon meldet, im Verlaufe einer Versammlung der der Majorität angehörenden Mitglieder beider Kammern der Ministerpräsident, Portugal unterhalte ausgezeichnete Beziehungen zu den fremden Nationen. Wenn Portugal gewissen internationalen Fragen gegenüber Stellung zu nehmen hätte, so werde es nicht allein stehen. — Jedenfalls hat der Minister damit auf die Abmachungen mit England und Deutschland angespielt. Das halbamtliche portugiesische Blatt „Commercio“ versichert übrigens, daß die erfolgten Abmachungen keinerlei theilsächliche Gebietsabtretungen oder die Zurückleistung auf die portugiesische Staatsouveränität in sich schließen. Es handelt sich lediglich um die wirtschaftliche Erschließung der portugiesischen Colonien mit Hilfe ausländischer Kapitalistengruppen. Um hierbei einer für die ruhige Entwicklung der Colonie schädlichen Concurrenz verschiedener Nationalitäten vorzubeugen, ist eine Abgrenzung des Geschäftsbereichs und Unternehmungskreis der jeweiligen Nationalitäten vorgeesehen, die wegen ihrer örtlichen Nachbarschaft zumeist geneigt sein würden, an der kommerziellen Bearbeitung des Coloniegebietes theilzunehmen.

**Ägypten.** Im ehemaligen Reich des Mahdi ist nunmehr auch der letzte Rest der Kaiserherrschaft vernichtet worden. Oberst Lewis hat dem Emir Fehil, wie schon gestern telegraphisch berichtet, eine vollständige Niederlage beigebracht, fünf-hundert Deutsche sind getödtet und viele gefangen genommen worden. Ein britischer Offizier wurde schwer verwundet. Der Emir ist entkommen, die Erstürmung seiner festen Position erfolgte am 26. Dezember v. J. nach heftigem Kampfe. Die Zahl der Gefangenen wird auf fünf-hundert angegeben. — Lord Cromer und Kitchener empfingen am Donnerstag in Omdurman in der Wohnung des Sirdar Kitchener verschiedene sudanesishe Scheichs und Notable. Lord Cromer hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er sagte, der einzige Vertreter der britisch-ägyptischen Regierungsgewalt im Sudan sei der Sirdar Kitchener. Es werde sein Versuch gemacht werden, das Land von Kairo oder von London aus zu regieren. Cromer versprach, die Religion der Einwohner des Landes werde geachtet und gleiches Recht auf Arm und Reich angewandt werden, auch sollen die Abgaben mäßige sein. Die Ansprache wurde von Beifall begleitet.

**Abessinien.** In Abessinien haben die Feindseligkeiten zwischen den Truppen des unbotmäßigen Herrschers von Tigre, Ras Mangascha, und des Ras Makonnen ihren Anfang genommen. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Massanah meldet, haben die Truppen des Ras Makonnen angefangen, Streifzüge in der Umgebung des Lagers zu unternehmen. Zwei Abtheilungen, die zu diesem Zweck ausgerückt waren, wurden von den einheimischen Häuptlingen zurückgeschlagen, wobei letztere gegen 100 Gewehre erbeuteten. Gerichtsweise verläutet, Makonnen habe Mangascha Frieden angeboten und zwar unter den gleichen Bedingungen, welche von diesem im November d. J. abgelehnt, aber damals zurückgewiesen wurden; Mangascha aber habe es abgelehnt, in Unterhandlungen zu treten.

**Nordamerika.** Zur Annexion der Philippinen seitens der Vereinigten Staaten sind

nummehr alle Vorbereitungen getroffen worden. Aus den amtlichen Instruktionen, die dem General Dis durch McKinley erteilt worden sind, geht hervor, daß die Inselgruppe ganz und gar zu einem amerikanischen Besitzthum gemacht werden soll. Diese Instruktionen sind am Donnerstag veröffentlicht worden. Das betreffende Document enthält zunächst die Anordnung des Präsidiums, betreffend die provisorische Errichtung einer amerikanischen Militärverwaltung auf dem gesammten Archipel und weist sodann der General Dis an, öffentlich bekannt zu machen, daß die Rechte und das Eigenthum aller Bewohner des Archipels geachtet werden würde. Die amerikanische Autorität werde durchgeführt werden, wenn nöthig mit Gewalt, und die bestehenden civilen und municipalen Vorkräften und die Gerichtshöfe werden, soweit als irgend thunlich im Amte belassen werden. Des Weiteren wird General Dis angewiesen, alle schon im Besitze der Vereinigten Staaten befindlichen Häfen gegen Zahlung von Abgaben dem Handel aller Nationen zu öffnen, und schließlich aufgefordert, alles in seinen Kräften stehende zu thun, um den Bewohnern der Inseln zu zeigen, daß die Mission der Vereinigten Staaten eine Mission der wohlwollender Assimilation sei, daß die Amerikaner aber mit festem Arm und ihrer ganzen Autorität alle Hindernisse bezwingen würden, welche sich der Errichtung einer guten und gesicherten Regierung unter der Flagge der Vereinigten Staaten entgegenstellen. — Wie die New Yorker "World" aus Washington aus zuverlässiger Quelle berichtet, soll General Miller die Instruktion erhalten haben, in Rio-Negro zu landen und den Platz zu besetzen. Admiral Dewey telegraphirt, er habe die Kanonenboote "Concoro" und "Petrel" nach Rio-Negro gesandt. — Die "Filipinos" wollen ihrerseits nichts von einer "wohlwollenden Assimilation" wissen, sondern verlangen volle Selbstständigkeit. Die Junta der Filipinos in Paris hat eine Deputation erhalten, welche besagt, daß das neue Cabinet der Filipinos endgültig gebildet ist. Die Filipinos erklären, die Mitglieder des neuen Cabinets hätten durchaus gleichartige Ansichten, jedes einzelne Mitglied werde der militärischen Oligarchie durch die Amerikaner Widerstand leisten. — Ueber die entsetzliche Lage der spanischen Gefangenen auf den Philippinen wird weiter gemeldet, daß alle gefangenen Spanier ausgeplündert, bestohlen oder ermordet wurden. Das Nonnenkloster in San Juanano wurde geplündert, wobei die Nonnen den größten Brutalitäten ausgesetzt waren.

### Deutschland.

Berlin, 7. Jan. Das Befinden des Kaisers ist jetzt ein sehr gutes. Gestern Morgen hatte der Monarch eine Besprechung mit dem Bildhauer Walter Schott und hörte von 11 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers v. Goltzer und des Chefs des Militärkabinetts von Hofknecht. Der gestrigen Hofjagd in Budow wohnte der Kaiser, der sich noch ein wenig Schonung auferlegt, allerdings nicht bei. Gingen gegen Eröffnung der Kronprinz in der Schützenlinie. Der Kronprinz trug Jagduniform; 22 geladene Schützen, darunter Fürst Radziwill, nahmen an der Jagd theil. Das Jagdfrühstück fand im Gasthof von Kroy in Budow statt. Im erstenreiben wurden 381 Gansen erlegt. Hieron brachte der Kronprinz 36 zur Strecke. — Der Kaiser wird wahrscheinlich schon im März nach Rom eintreffen und nicht im Ducinal, sondern in der deutschen Volkshaus absteigen. — Die Kaiserin Friedrich, die seit 4 Monaten in England weilte, wird in einigen Tagen die Reise nach Italien antreten. Im Hotel Angst in Bordingera werden mittlerweile alle Vorbereitungen zum Empfang der Kaiserin getroffen. Es ist das erste Mal, daß die Kaiserin Friedrich seit der Krankheit ihres Gemahls die Riviera besucht.

— (Kaiser Wilhelm) soll nach der Frankf. Ztg. dem Baron Alfred Rothchild in London den preussischen Kronorden erster Klasse verliehen haben. In gut unterrichteten Kreisen werde die hohe Auszeichnung auf die humanitären Bestrebungen des Barons sowie auf dessen Verdienste um die Herbeiführung eines besseren Einverständnisses zwischen den Mächten zurückgeführt. Baron Alfred Rothchild ist ein Bruder Lord Rothchilds, österreichisch-ungarischer Generalconsul in London und Director der Bank von England.

— (Der Beschluß des Bundesraths) in der lippischen Angelegenheit ist nach der Kat.-Ztg. gegen eine Minderheit von etwa zehn Stimmen gefaßt worden. Es war ihm ein Compromiß voraufgegangen, den zwischen dem vor mehreren Monaten gestellten, den Ansprüchen Schaumburgs weit entgegenkommenden preussischen Antrage

und dem vor einigen Wochen erwähnten sächsischen, der unter einer Verwahrung der Zuständigkeit des Bundesraths die Berechtigung der Landesgesetzgebung von Lippe-Deimold zur Regelung der Angelegenheit ausdrücklich anerkennen wollte. In dem Beschluß sei dieses Compromiß formulirt: er erhebe keinen ausdrücklichen Einspruch gegen eine landesgesetzliche Regelung, aber er halte die Möglichkeit offen, daß gegen sie in späterer Zeit, wenn der Streit einmal praktische Bedeutung erhält, der Bundesrath von Neuem angerufen werden und alsdann der erfolgten landesgesetzlichen Regelung die Gültigkeit abprechen könnte. — Der Bundesrath besteht aus 58 Mitgliedern, unter denen Preußen 17, Bayern 6, Sachsen 4, Württemberg, Baden und Hessen je 3, Mecklenburg-Schwerin und Braunschweig je 2 und die übrigen 17 Bundesstaaten je 1 Mitglied haben. Die Stimme für Baden führt seit dem Accessionsvertrag Preußen. Somit liegt in der Preußen 18, in der Hand der übrigen Königreiche 14 Stimmen und 26 Stimmen in der Hand der Kleinstaaten.

— (Als ein Zeichen der Zeit) muß notirt werden, daß von Anfang dieses Jahres an der Generalkapitän z. D. v. Viebahn unter dem Titel "Schwert und Schild" eine Vierteljahresschrift zur Förderung persönlicher Christenthums, den Offizieren der deutschen Armee und Marine gewidmet" herausgibt. Ein von mehreren höheren, durchgängig dem Adel angehörigen Offizieren unterzeichneten Aufruf sagt zur Empfehlung des Unternehmens, das Blatt möchte viele deutsche Offiziere zum täglichen Fortschreiten in Gottes Wort ermuntern und werde Aufträge bringen, welche die Herrlichkeit Gottes, das Heil in Christo, die Wahrheit der Schrift bezeugen. Für jeden Tag sollen einige Bibelstellen mit kurzer Auslegung mitgeteilt werden. Der Ton des Aufrufs ist derlei, dessen sich ältere Personen noch aus ähnlichen Kundgebungen aus der Zeit Friedrich Wilhelms IV. erinnern werden.

— (Oberpräsident v. Köller) läßt sich am Montag in Haderkleben einen Fackelzug bringen zum Dank für seine Ausweilungspolitik. Zu demselben Zweck soll dabeist auch ein Festcommerc stattfinden. Das ist echt köllerisch! Als vor etwa 8 Tagen in Haderkleben eine Communalverein, einer dänischen Vereinigung, Landtagsabg. Hansen in einem politischen Vortrag die Ausweilungspolitik kritisiert hatte, wurden die Teilnehmer für ihre bloße Anwesenheit in dieser Veranstaltung damit bestraft, daß man die Dienstboten derselben, welche nicht deutsche Staatsangehörige waren, sofort auswies. Wie muß es nur zur Verbitterung beitragen, wenn jetzt in einer Stadt mit so gemildeter Bevölkerung von deutscher Seite in so demonstrativer Weise die Ausweilungspolitik öffentlich durch Festlichkeiten gefeiert wird unter Theilnahme des obersten Beamten der Provinz.

— (Angesichts der Häufung der Majestätsbeleidigungsprozesse) verdient die Bestrafung eines Denunzianten in Königsberg hervorgehoben zu werden. Die dortige Strafammer verurtheilte den Schützenadligen Achenbach aus Wehlen wegen wissenschaftlich falscher Anschulldigung zu einem Jahre Gefängnis. Er hatte seinen Meister wegen Majestätsbeleidigung denunziert, als der Meister ihn wegen eines Diebstahls anzeigte.

— (Steuer-Inquisitionen in Berlin.) Von mehreren Seiten wird der Frk. Ztg. berichtet, daß Steuerbeamte umhergehen und Nachträge halten oder sogar zu Vernehmungen vorladen über den Besitz von Effekten dieser oder jener Art. Dem Anschein nach hat die Steuerbehörde Einsicht genommen von den Protokollen der Generalversammlung von Altiengefellschaften. In denselben werden bekanntlich die Aktionäre mit Namen verzeichnet unter Angabe des von ihnen vertretenen Aktienbetrags. Die Steuerbehörde scheint nun anzunehmen, daß jedes Mitglied einer Generalversammlung auch Besitzer der betreffenden Aktien sein muß und demgemäß verpflichtet ist, dieselben bei der Ergänzungsteuer in Anrechnung zu bringen.

— (Von der Marine.) Aus dem Jahrbuch der "Marinechau" ergibt sich, daß Deutschland außer England das einzige Land ist, welches im Ausland neuere Kreuzer als Stationäre unterhält.

### Volkswirtschaftliches.

— (Gegen die Einführung eines Zollzolls hat der Ausschuß des Centralvereins der deutschen Wollenswarenfabrikanten am 3. Januar in Leipzig einen "entschiedenen Protest" eingelegt, da er nach wie vor überzagt sei, daß die Einführung eines Zollzolls auf Wolle die deutsche Wollindustrie schwer schädigen, wenn nicht zum Erliegen bringen würde.)

— (Ein Einfuhrverbot für Wärfen aus dem Auslande soll nach den Mittheilungen der

"Hamb. Nachr." in dem Entwurf eines Fleischgesetzes angezeit sein. In den ersten 11 Monaten des Jahres 1898 sind in Deutschland 40353 dz Wärfen eingeführt worden, und zwar 30818 aus den Vereinigten Staaten von Amerika, 5172 aus den Niederlanden, 1455 aus Dänemark, 1247 aus Oesterreich-Ungarn. Die "Deutsche Tagesztg." erweist sich dagegen, daß, wie in den "Hamburger Nachrichten" angegeben wurde, man Sendungen von Wärfenfleisch controliren könne, ohne die Wärfen zu öffnen. — Die Deffnung der Wärfen würde natürlich thatsächlich gleichbedeutend sein mit einem Einfuhrverbot. Es wurden in den ersten 11 Monaten des Jahres 1898 in Wärfen oder ähnlichen auch hienheim beschlossenen Gefäßen 34377 dz in Deutschland eingeführt, darunter 29109 aus den Vereinigten Staaten von Amerika, 3223 aus Britisch-Australien. In denselben 11 Monaten des Vorjahres betrug die Einfuhr an Wärfen nur 16426 dz, an Wärfenfleisch 29829 dz.

— (Die Ansicht, als ob zur Regulierung der slesischen Gebirgsflüsse nur 30 Millionen Mark verwandt werden sollten, treten die "Berl. Pol. Nachr." entgegen. Richtig sei nur, daß der Staat eine Beihilfe von 30 Millionen in Aussicht gefaßt habe; die Gesamtkosten würden jedoch höher sein. Stimme der slesische Provinzialrathe den Vorschlägen der Regierung zu, so könne die Berechtigung der staatlichen Unterstützung noch in der bevorstehenden Tagung des Abgeordnetenhauses erledigt werden.

— (Die Concessionspflicht für Gefindevermieter und Stellenvermittler ist der "Rhein.-Westf. Ztg." nach in einer vom Reichsamt des Innern vorbereiteten größeren Novelle zur Gewerbeordnung, die auch den Schutz der Angehörigen im Handelsgewerbe, wie die Arbeitsverhältnisse im Confections- und Textilgewerbe regulirt, in Aussicht genommen. Insbesondere sollen nach dem rheinischen Votum Vollmachten für den Bundesrath verlangt werden zur Anordnung der Einführung von Lohnbüchern oder Arbeitszetteln, weiter zu dem Verbot, Arbeiterinnen oder jugendlichen Arbeiter, die in der Fabrik oder Werkstatt über sechs Stunden beschäftigt sind, Arbeit mit nach Hause zu nehmen, sowie zur Einführung der Krankenversicherungspflicht auch für Hausarbeiter. Außerdem soll in dieser Novelle eine Regelung der Arbeitsverhältnisse im Gastwirthsgewerbe verfaßt werden.

### Provinz und Umgegend.

— (Erfurt, 4. Jan. Für Mitte dieses Monats sind hier größere militärische Winterübungen in Aussicht genommen, wozu auch die Truppen der benachbarten Garnisonen, wie Weimar, Naumburg, Sondershausen, ebenio eine kleinere Abtheilung des hiesigen Regiments Nr. 12, herangezogen werden. Das erste Bataillon des 3. Thüringischen Infanterieregiments, das in Sondershausen in Garnison steht, und das in Naumburg stehende Bataillon des Infanterieregiments Nr. 96 werden in der Umgegend von Erfurt einen Tag lang einquartirt werden.

— (Halle, 6. Jan. Infolge der im Publikum laut gewordenen Stimmen gegen den Breuer'schen Kaiser Wilhelm-Denmal-Entwurf trat gestern noch einmal der engere Denmal-Ausschuß zu einer Sitzung zusammen, zu welcher auch Herr Professor Breuer-Berlin geladen war. Es wurde die Prof. Droyensche Kritik gegen das gedachte Project zur Besprechung gestellt, dabei auch erwähnt, daß der am Erscheinen verhinderte Herr Prof. Dr. Robert-Halle sich für den Breuer'schen Entwurf erklärt habe. Herr Prof. Breuer erbot sich die Figuren des großen Kaisers (zu Pferd) und seiner Maladine Bismarck und Moltke (stehend) mit Helm und ohne Kopfbedeckung zu modelliren. Dann erst soll die endgültige Entscheidung getroffen werden. Man wird wohl nicht anders können, als die Gestalten mit Helm zu versehen, weil den Thatsachen am ehesten entsprechend. Würde das Denmal nach dem vorliegenden Breuer'schen Entwurf ausgeführt, es würde anderer Stand nicht zur Bieder gereichen, da die Haltung und Gesichtszüge der beiden stehenden Figuren der Wirklichkeit nicht entspricht.

— (Oera, 5. Jan. Ein Mißgeschick passirte dieser Tage auf einem Nachbardonk eines Namens, welcher in einem Stämmerle in Abwesenheit des Verkäufers einen Kolloms "musen" wollte. In demselben Augenblick erschien jedoch der Händler wieder, und der Kollomsnachger, der sich nicht vertragen wollte, schickte sich an, den belästigten Fisch schelmigst hinunter zu schütten. Aber, o Schreck! Das Holz, womit der halbe Fisch zusammengehalten wird, blieb dem Namen in Halle stecken. Der Händler hatte nun nichts Giltigeres zu thun, als ärztliche Hilfe herbeizuholen, um dem mit dem Erstickungsstode kämpfenden Fischliebhaber Rettung zu bringen.

Dem...  
für...  
16...  
Elise...  
ff. Plan...  
Gina...  
für...  
für...  
Nachmitt...  
frie...  
Lich...  
Stad...  
Ma...  
San...  
Zene...  
H. I...  
Berl...  
Hamb...  
Köln...  
Die...  
Bremen...  
Halle...  
Erfurt...  
Götting...  
Hannover...  
Münster...  
Paderborn...  
Regensburg...  
Salzburg...  
Stuttgart...  
Tübingen...  
Wien...  
Zürich...  
Die...  
von...  
Halle...  
Münster...  
Paderborn...  
Regensburg...  
Salzburg...  
Stuttgart...  
Tübingen...  
Wien...  
Zürich...

# Der neue Kursus

für Hand- und Kunstarbeiten, Schnittzeichnen und Zuschneiden beginnt am

**16. Januar.**

**Elise Naumann,**  
Karlstraße 411.

# ff. Pfannkuchen ff.

empfiehlt in bester Güte von heute ab wieder täglich frisch

**Gustav Brandl, Brühl**

Für Fleischbeschauer

gibt die geprüften vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Rückbrücke von

**Th. Bässner, Esplanade 5.**

Nächsten Montag von

**frisches**

# Lichtebier

in der

**Stadtbrauerei**

**Hausfrauen!**

**Kauft Bremer Feueranzünder.**  
H. Lagler & Co., Bremen.

**Berein** 1858.

(Hauswirthlicher Verein)

Jahresbeitrag 22.

Kostenfreie Stellen am Mittwoch

über 71000 Stellen besetzt.

Die Mitgliedschaften für 1899, die

Leistungen der Pension-Kasse, sowie der

Franken- und Begräbnis-Kasse, e. V.

liegen zur Einsicht bereit.

Der Eintritt in den Verein und seine

Rufen kann täglich erfolgen. Beitrag Mt. 6.

über 55000 Mitglieder.

Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn

**August Perl.**

**Marzipan-Abfall**

1/2 Pfd. 20 Pf.

**Chocoladen-Abfall**

1/2 Pfd. 15 Pf.

**Bonbon-Abfall**

1/2 Pfd. 10 Pf.

empfiehlt die Verkaufsstelle der

**Merseburger Chocoladen- und**

**Zuckerwaren-Fabrik**

**von Schmidt & Lichtenfeld,**

Entenplan 7.

**Die Hygienische Zahnpasta**

von Bergmann & Co. Berlin vorm. Frkft. a. M.

wirklich antiseptisch u. von keinem anderen

Produkt übertroffen, zur Erlangung gesunder,

bleibend weißer Zähne. Garantirt völlig un-

schädlich. Wie zahllose Anerkennungs schreiben

bestehen, ist weitere Zahnpasta noch einmaligen

Veruch Herrmann unentbehrlich, dazu äußerst

billig und dauerhaft im Gebrauch. Preis je

40 u. 80 Pfg. pr. Stk. bei: A. Grabnells, Bräuer.

**Eduard Reofer**

in Merseburg,  
Sötel zum Palmbaum.  
Niederlage  
der Weinprobenhandlung von Jo-

# Zur Ballsaison u. Confirmation

empfehle mein reich fortirtes  
**Musterlager in schwarzen Herrenstoffen**

zur Anfertigung nach Maß  
unter Garantie, guten Passen, billigster Preisberechnung und  
bester Näharbeit.

**Herrmann Wassermeyer,**  
Schneidermeister, Nürnburger Str. 1ad.



in 40 verschiedenen Sorten, z. B. Bohnen-, Erbsen-,  
Gruppen-, Grieß-, Mehlsuppe u., empfiehlt als sehr  
vorteilhaft für jede Haushaltung in einzelnen  
Tafelgelen à 10 Pf. für 1/2 Liter vorzüglicher Suppe  
**Fritz Schanze,**  
Delikatessen, Süßwäcker u. Confection, H. Ritterstr. 15.

# Beste Kindernahrung.

Vorzüglichster Ersatz

für Muttermilch.

**Prof. Backhaus'sche Milch.**  
Santitäts-Milch,  
Kefir-, Diabetes-Milch,  
Glänz. Anerk. Aerztl. allg. empf.  
Versand prompt per Post oder Bahn.  
Prospect gratis u. franco.  
**Dr. J. Wernik & Co.,** Milch u. Abth., Halio a. S.

Das  
**Schweigen im Walde**  
von **Ludwig Ganghofer.**

Dieser neueste Roman des beliebtesten Erzählers eröffnet  
den Jahrgang 1899 der  
**Gartenlaube.**

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.  
In beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

# „Kaiser Wilhelms-Halle.“

Dienstag den 10. Januar 1899

# gr. Sinfoni-Concert,

ausgeführt v. d. Capelle des kgl. Sächs. Infanterie-Regiments  
Nr. 107 unter persöhnlicher Leitung des Königl. Musikdirectors  
**Sern Wäther.**

**Programm.**

- 1) Overture: „Menzi“ von Wagner.
- 2) Largo und Scherzo aus der Sinfonie (B dur) von Schumann.
- 3) Concert für Violine (E moll) v. Mendelssohn (Herr Wagner).
- 4) Scherzo a. d. Sinfonie „Troica“ v. Beethoven. (Hr. Hans von Bülow).
- 5) Capriccio Italien von Tschaikowsky.
- 6) Wienlied von Mozart.
- 7) Gavotte für Violoncello von Popper.
- 8) Concert für Violine (Herr Wagner).
- 9) Ungarische Rhapsodie Nr. 1 von Liszt. (Hr. Hans von Bülow).

**Z. a. kommen noch zwei Gesangsleistungen zum Vortrag.**  
Wittels im Vortrag bei den Herren Kaufmann Hencke, Bahnhofsstr. 23.  
Wortg (L. F. Geh. Schöner), Burgstr. 1; Friedrich Bouch, Buchhandlg. Durstgr.,  
und  
Friedrich Wilhelm Reimüller, Günthersstr., sowie im Vocal à 50 Pf.; Familien-

billets à 2 Mk. 25 Pf.; an der Abendkasse 75 Pf.  
**Programm an der Kasse.** **Paul Selle.**

# Der Gesellschafts-Verein Euterpia

veranstaltet  
Sonntag den 5. Februar, von abends 6 Uhr an,  
in den festlich decorirten Räumen der  
„Reichskrone“

einen  
**Maskenball.**

Alles Nähere durch spätere Annoncen.  
**Das Fest-Comité.**

**PATENTE** etc.  
schnelle gut Patentbüreau.  
**SACK - LEIPZIG**

**Holzpantoffeln**  
bauerschaft und billig bei  
**H. Lehmann, Pantoffelmacher,**  
Breiteweg 8, in Zeitz.

Sehen und Staunen! Ober-  
Unzerbett und Kissen nur 12 1/2 Mark.  
Prachtvolle Hotelbetten 17 1/2 Mark. Breite  
Gemeinschaftsbetten nur 22 1/2 Mark. Ueber  
10000 Familien haben meine Bett- in Ge-  
brauch. Eleg. Preisliste gratis. Nichtpost-  
zahl das Geld retour. **A. Kirschberg,**  
Leipzig, Wilsdruffstraße 12.  
Morgen Montag  
**frische hausgeschlachtene Brat.**  
**Ernst Näther.**

# Dr. Derrnehl's Eisenpulver.

Vorzügliches seit 31 Jahren bestes Eisen-  
präparat. Alle, die es gebraucht haben, loben  
es. **Rein Geheimmittel.** Schachtel 1,60.  
Reisfisch 3 Sch. 4,25 Mk. Man esst mit  
Süßholzwurzel, Sanddorn, Weiße Schwan-  
abotte, Berlin, Spandauerstr. 77. In  
Merseburg: In den Apotheken.

# Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

empfiehlt in großer Auswahl  
**August Perl,**  
Entenplan 2.

# With. Grosse,

Breitestr. 5. Breitestr. 5.  
empfiehlt sein Lager in solid gearbeiteten  
**Schuhwaaren**

zum billigen Preise.  
Die diesjährigen frischen Fädelungen  
meines beliebtesten und erprobten  
**Lahusen's Iod Eisen-**

# Leberthran

Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen)  
kommen zum Verkauf. Erweichende und Rinder-  
die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt  
mit dem Einnehmen beginnen, oder einen  
Versuch damit machen. Jedem anderen Leber-  
thran vorzuziehen, da bedeutend wirksamer,  
besser schmeckend, leichter zu nehmen  
und zu vertragen. Eine längere, regel-  
mäßige Kur sichert die besten Erfolge.  
Preis der Originalflasche 2 oder 4 Mark.  
Letztere Größe für längeren Gebrauch pros-  
fittlicher. Beim Einkauf achte man auf die  
Verpackung im ganzen Saizen und auf den  
Namen des Fabrikanten **Lahusen, Apo-**  
**theker in Bremen,** der von außen aufge-  
klebt ist. Sieht frisch in Merseburg in der  
**Dom-Apotheke.**

**Bimbeer-, Birich-, Apfelsinen- u. Johannisbeer-Saft**  
von bekannter Güte empfiehlt à Pfd. 60 Pf.  
die **Stadt-Apothek.**

# Dampfmolkerei Nieder-Globican

täglich frische  
**Süßrahmbutter**

per Etich 0,60 Mt.  
**Fritz Schanze.**

# Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

# Zur Ballsaison und Confirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager  
in nur modernem  
**schwarzen Herrenstoffen.**

**Schauerfertigung**  
unter Garantie für tadellosen Sitz  
und gutes Tragen bei aller äußerster  
Berechnung.

**Wilhelm Holle,**  
Merseburg,  
Gothardstraße 25.

Großer Posten  
**emailirter**  
**Wirtschafts-Artikel**  
wieder eingetroffen bei  
**H. Becher,**  
Schmalestr. 29.

# Metall-

**u. Rantschke'stempel**  
für Behörden, Vereine u. Private, sowie  
**Vereinsabzeichen**

jeder Art empfiehlt  
**H. Kutzner,**  
Kurzestraße 2,  
Zusirriete Preisliste gratis und franco.







Berlin ein für sich liegendes Mädchen ist. Auf Befragen...  
... (Text continues with details of a girl's life and family situation)

(Eine Stiftung von 100000 Mk) wurde nach der...  
... (Text discusses a large donation and its intended use)

(Der Chirurgus Prof. Vordenhauer) Oberarzt...  
... (Text mentions a medical professional and their work)

(Uebung in den Bergen) Der 72jährige Berg...  
... (Text describes a mountain excursion and the participants)

(Der preussische Kronprinz) soll, wie der Berl...  
... (Text reports on the health and activities of the Prussian crown prince)

(Ein Kriegenicht) In Olympia (London), wo...  
... (Text mentions a military figure and their location)

(Ein Mann zur Schau) Der 8 Fuß hohe, 65...  
... (Text describes a man with unusual height and weight)

(Die Verlobung der Tochter des Fürsten Bis...  
... (Text reports on a royal wedding and the bride's background)

(Ein Kriegenicht) In Olympia (London), wo...  
... (Text repeats information about a military figure)

(Ein Mann zur Schau) Der 8 Fuß hohe, 65...  
... (Text repeats information about a man with unusual height)

(Die Verlobung der Tochter des Fürsten Bis...  
... (Text repeats information about a royal wedding)

(Ein Kriegenicht) In Olympia (London), wo...  
... (Text repeats information about a military figure)

(Ein Mann zur Schau) Der 8 Fuß hohe, 65...  
... (Text repeats information about a man with unusual height)

(Die Verlobung der Tochter des Fürsten Bis...  
... (Text repeats information about a royal wedding)

(Ein Kriegenicht) In Olympia (London), wo...  
... (Text repeats information about a military figure)

### Verdriehene Arten von Waarenzeichen.

Originalrecht vom Patentreich (Sach), Leipzig.  
... (Text discusses trademark law and the rights of inventors)

Die figurlichen Darstellungen können ganz beliebig ge...  
... (Text explains the flexibility of figurative trademarks)

Das Waarenzeichen, welches nicht aus einzelnen Buch...  
... (Text describes a specific type of trademark)

In gewissen Fällen sind Waarenzeichen dem Bildzeichen...  
... (Text discusses the relationship between different types of trademarks)

### Versicherungswesen.

Die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt...  
... (Text provides financial details of an insurance company)

Die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt...  
... (Text continues with financial details)

Die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt...  
... (Text continues with financial details)

### Sport und Leibesübungen.

(Weshalb rabeln unsere Damen und weshalb...  
... (Text discusses social norms and sports participation)

### Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen...  
... (Text details a bankruptcy proceeding)

### Auction

im städt. Verhause zu Merseburg...  
... (Text announces an auction of various items)

### Bekanntmachung.

Wir haben unsere Beamten angewiesen...  
... (Text is an official notice regarding administrative matters)

### Brennholz-Auction.

Mittwoch den 11. Januar, Nachmittag 3 Uhr...  
... (Text announces an auction for firewood)

Sport treiben? In die Thatsache haben wir uns längst...  
... (Text discusses the benefits of sports and recreation)

Die Figurlichen Darstellungen können ganz beliebig ge...  
... (Text repeats information about trademarks)

Das Waarenzeichen, welches nicht aus einzelnen Buch...  
... (Text repeats information about trademarks)

In gewissen Fällen sind Waarenzeichen dem Bildzeichen...  
... (Text repeats information about trademarks)

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das erste Heft des bekannten gelben Fahrplanbuches...  
... (Text discusses a travel guide or timetable)

### Neuere Nachrichten.

Berlin, 7. Jan. (S. T. B.) Der Kaiser...  
... (Text reports on news from Berlin)

Paris, 7. Jan. (S. T. B.) Die Dreyfuß...  
... (Text reports on news from Paris)

### Mein

Telegraphstrasse 10  
... (Text is an advertisement for a business location)

### Haus-Verkauf.

Das mir gehörige Grundstück II. Eckt...  
... (Text is an advertisement for a house sale)

### Der Fisch-Verkauf.

aus den Wegwitzer Teichen wird heute...  
... (Text is an advertisement for a fish sale)

### Ein gut erhaltenes Piano.

sieht zu verkaufen. Wo? sagt die Exped...  
... (Text is an advertisement for a piano)

### Uffbaum - Pianino.

(wenig gebraucht) ist billig zu verkaufen. In...  
... (Text is an advertisement for a small piano)

### Ein Haer große Säsen.

schöne haben zu verkaufen. In...  
... (Text is an advertisement for large sacks)

### Ein Haer große Säsen.

schöne haben zu verkaufen. In...  
... (Text is an advertisement for large sacks)





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Preis monatlich 1 Mk. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Postträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 7.

Sonntag den 8. Januar.

1899.

## Der Achtung unwürdig.

Der Hinweis darauf, daß gegen Professor Delbrück wegen einiger scharfer Ausdrücke in einem politischen Artikel das Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist, weil er sich dadurch der Achtung, die sein Amt erfordert, unwürdig gezeigt habe, während einem Staatsanwalt, der wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit bestraft wurde, der ehrenvolle Abschied aus dem Staatsdienst bewilligt wurde, hat die „Post“ sehr erregt. Sie spricht von dem geringen Niveau, auf dem im Allgemeinen die Rechts- und Gesetzkenntnis der linksliberalen Presse stehe und sagt, von einer „Ungleichheit des Rechts“ in Bezug auf die beiden vorliegenden Fälle könne nur derjenige reden, der jeder Rechts- und Sachkenntnis entbehre. Das freikonserervative Blatt behauptet, mit dem freiwilligen Ausscheiden aus dem Dienste habe jede Möglichkeit disziplinarischer Einschreitens gegen einen Beamten auf; selbst ein bereits eingeleitetes Disziplinarverfahren finde von selbst seinen Abschluß, wenn der Beamte, gegen den es gerichtet sei, seinen Abschied nehme. Mit dem Austritt aus dem Beamtenverhältnis sei ja Alles erreicht, was ihm äußersten Falles im Wege des Disziplinarverfahrens zugefügt werden könne; er gebe seine amtliche Stellung und zugleich alle seine Rechte auf Pension, Hinterbliebenenversorgung u. s. w. auf. Der in Rede stehende Staatsanwalt habe jedenfalls seinen Abschied genommen, weil er befristete, im Disziplinarwege seines Amtes entzogen zu werden und weiter einem Disziplinarverfahren auszuweichen wolle. — So die von höherer Rechts- und Sachkenntnis getragenen Auslassungen der „Post“. Prüft man sie auf ihre Richtigkeit, so ergibt sich bald, daß die „Post“ nicht die geringste Ursache hat, mit ihrer Rechts- und Sachkenntnis zu prunken. Es ist ganz falsch, daß mit dem freiwilligen Ausscheiden aus dem Dienste jede Möglichkeit disziplinarischer Einschreitens fehle und ein bereits eingeleitetes Disziplinarverfahren seinen Abschluß finde. In § 16 des Disziplinargesetzes heißt es ausdrücklich: „Diese Strafe (Dienstentlassung) zieht den Verlust des Titels und Pensionsanspruches von selbst nach sich, es wird darauf nicht besonders erkannt, es sei denn, daß vor Beendigung des Disziplinarverfahrens aus irgend einem, von dessen Ergebnisse unabhängigen Grunde das Amtsverhältnis bereits aufgehört hat und daher auf Dienstentlassung nicht mehr zu erkennen ist.“ Auch wenn der Beamte bereits ausgeschieden ist, geht dennoch das Disziplinarverfahren seinen Gang, um ihn seines Titels und seines Pensionsanspruches verlustig erklären zu können. Der Gesetzgeber im Jahre 1852 hat durchaus nicht beabsichtigt, dem Beamten, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet ist oder eingeleitet werden muß, es so leicht zu machen, sich diesem zu entziehen. Der in Rede stehende Staatsanwalt hat das Vergehen, wegen dessen er bestraft worden ist, während der Gerichtsferien im verfloffenen Jahre begangen. Die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung gegen ihn muß seinen Vorgesetzten sehr bald bekannt geworden sein. Bei dem Charakter des Vergehens, dessen er bezichtigt wurde, mußte sofort nach dem Bekanntwerden des gerichtlichen Verfahrens auch das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet werden und seine Suspension vom Amte erfolgen. Ist dies geschehen oder nicht? Es ist offenbar nicht geschehen; andernfalls wäre es eben nicht möglich gewesen, daß dem Staatsanwalt sein Antrag auf Entlassung aus dem Staatsdienste hätte bewilligt werden können. Ein Disziplinarverfahren hätte mit dem Urtheile auf Dienstentlassung endigen müssen, da es ganz unmöglich erscheint, daß ein Beamter, der Neigungen besitzt, wie sie bei diesem Hülfe d. S. Gesetzes zu Tage getreten sind, dem Staatsdienste hätte erhalten bleiben können. Damit wäre er auch seines Titels als Staatsanwalt verlustig gegangen, den er jetzt

weiter führen darf. Ja, es ist jetzt sogar nicht einmal ausgeschlossen, daß der auf seinen Antrag ehrenvoll entlassene Staatsanwalt zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft zugelassen wird. Hierbei ist noch gar nicht berücksichtigt, daß einem Staatsanwalt gegenüber auch noch ein anderes Mittel zur Entfernung aus dem Dienste zulässig ist. Ein Staatsanwalt kann jederzeit zur Disposition gestellt werden. Wenn man aus irgend einem Grunde, vielleicht weil die Angelegenheit vor einem nicht praesidialen Gerichte spielte, die dem Staatsanwalt vorgelegte Behörde daher die Akten nicht einsehen und sich dieselben nicht Bericht erheben lassen konnte, nicht gleich mit einem Disziplinarverfahren gegen den Staatsanwalt vorgehen wollte, so konnte er „im Interesse des Dienstes“ zur Disposition gestellt werden, bis die Angelegenheit entschieden war. Aber auch dies ist nicht geschehen. Der Hinweis auf die verschiedenartige Behandlung der Angelegenheit des Professors Delbrück und der des Staatsanwalts war daher durchaus zutreffend.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Krisis in Ungarn wird der „Neuen Freien Presse“ aus Budapest gemeldet, am Donnerstags Nachmittag habe bei dem Ministerpräsidenten Baron Banffy eine wichtige Besprechung stattgefunden, an welcher die Minister Banffy, Lufack und Fejervary und von den Dissidenten Szilagyi und die Grafen Julius Andrássy und Eszly teilnahmen. Nach mehrstündiger Konferenz sei Baron Banffy abends nach Wien abgereist, vermute sich um dem Kaiser über die Lage und die Stimmungen der Parteien, sowie über die gepflogenen Besprechungen Bericht zu erstatten. Am Freitag sind Baron Banffy sowie die Minister Fejervary und Lufack in Wien eingetroffen. Dieselben wurden vom Kaiser in Audienz empfangen.

**Frankreich.** Im Auftrage des Kassationshofes sandte die Regierung eine lange Depesche nach Cayenne, die die vollständige Anklage Lebrun-Renauds enthält, auf die Dreyfus antworten soll. Die Depesche kostete 27 000 Francs. — Da wäre es doch billiger, wenn man Dreyfus nach Paris kommen ließe. — Wie übrigens dem „Daily Telegraph“ aus Cayenne gemeldet wird, ist Dreyfus

Gegenmaßregeln. Es scheint nunmehr thatsächlich den Engländern gelungen zu sein, die Zugeständnisse an Frankreich zu hinterziehen. Denn mit einem Mal meldet Reuters Bureau aus Peking, es gewinne immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die Chinesen eine Gebietsvergrößerung Frankreichs in Shanghai nicht zugeben werden. — Aus Weihaiwei berichtet eine Londoner Meldung des Reuterschen Bureaus: Die britische Regierung habe beschlossen, den ganzen westlichen Theil der vor dem Hafen liegenden Insel Kiangtao anzukaufen.

**Portugal.** Ueber Portugal's auswärtige Politik erklärte, wie die „Agence Havas“ aus Lissabon meldet, im Verlaufe einer Versammlung der der Majorität angehörenden Mitglieder beider Kammern der Ministerpräsident, Portugal unterhalte angelegene Beziehungen zu den fremden Nationen. Wenn Portugal gewissen internationalen Fragen gegenüber Stellung zu nehmen hätte, so werde es nicht allein stehen. — Jedenfalls hat der Minister damit auf die Abmachungen mit England und Deutschland angespielt. Das halbamtliche portugiesische Blatt „Commercio“ versichert übrigens, daß die erfolgten Abmachungen keinerlei theilsächliche Gebietsabtretungen oder die Zurücklieferung auf die portugiesische Staatsouveränität in sich schließen. Es handelt sich lediglich um die wirtschaftliche Erschließung der portugiesischen Colonien mit Hilfe ausländischer Kapitalistengruppen. Um hierbei einer für die ruhige Entwicklung der Colonie schädlichen Concurrenz verschiedener Nationalitäten vorzubeugen, ist eine Abgrenzung des Geschäftsbereichs und Unternehmungskreises derjenigen Nationalitäten vorgeesehen, die wegen ihrer örtlichen Nachbarschaft zumeist geneigt sein würden, an der kommerziellen Bearbeitung des Coloniegebietes theilzunehmen.

**Ägypten.** Im ehemaligen Reich des Mahdi ist nunmehr auch der letzte Rest der Kalifenherrschaft vernichtet worden. Oberst Leuz hat dem Emir Fehil, wie schon telegraphisch berichtet, eine vollständige Niederlage beigebracht, fünfshundert Dervische sind getödtet und viele gefangen genommen worden. Ein britischer Offizier wurde schwer verwundet. Der Emir ist entkommen, die Erstürmung seiner festen Position erfolgte am 26. Dezember v. J. nach heftigem Kampfe. Die Zahl der Gefangenen wird auf fünfzehnhundert angegeben. — Lord Cromer und Kitghener empfingen am Donnerstag in Omdurman in der Wohnung des Sirdar Kitghener verschiedene sudanesishe Scheichs und Notable. Lord Cromer hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er sagte, der einzige Vertreter der britisch-ägyptischen Regierungsgewalt im Sudan sei der Sirdar Kitghener. Es werde sein Versuch gemacht werden, das Land von Kairo oder von London aus zu regieren. Cromer versprach, die Religion der Einwohner des Landes werde geschützt und gleiches Recht auf Arm und Reich angewandt werden, auch sollen die Abgaben mäßige sein. Die Ansprache wurde von Beifall begleitet.

**Abessinien.** In Abessinien haben die Feindseligkeiten zwischen den Truppen des unbotmäßigen Herrschers von Tigre, Ras Mangascha, und des Ras Makonnen ihren Anfang genommen. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Mosanaq meldet, haben die Truppen des Ras Makonnen angefangen, Streifzüge in der Umgebung des Lagers zu unternehmen. Zwei Abtheilungen, die zu diesem Zwecke ausgerückt waren, wurden von den einheimischen Häuptlingen zurückgeschlagen, wobei letztere gegen 100 Gewehre erbeuteten. Gerichtsweise verläutet, Makonnen habe Mangascha Frieden angeboten und zwar unter den gleichen Bedingungen, welche von diesem im November gestellt, aber damals zurückgewiesen wurden; Mangascha aber habe es abgelehnt, in Unterhandlungen zu treten.

**Jordaniens. Zur Annexion der Philippinen** seitens der Vereinigten Staaten sind

